

nach der Wiederherstellung des Hauses Mühle mit Tagesklinik und Institutsambulanz auf die Wiederherstellung der zerstörten Strukturen in Haus A, dem historischen Haupthaus. Hier konnten zerstörte Böden neu erstellt werden, Fenster wieder eingesetzt und insbesondere die technische Infrastruktur Schritt für Schritt instandgesetzt werden. Dabei wurden sensible technische Einrichtungen wie Stromverteilung, EDV, Telefonanlage und Brandschutzanlage aus den Kellern in Parterre bzw. in den ersten Stockwerken verlegt, um sie vor zukünftigen Beschädigungen zu schützen. Ein großes Planungsobjekt stellten die Küche und der Speisesaal dar, die Ende 2023 wieder in Betrieb gehen sollen, sodass die Patienten der Klinik ab Ende des Jahres wie gewohnt verköstigt werden können.

Villa Griesinger und Villa Sophia vermutlich 2024 und 2025 wieder in Betrieb

Die beiden Außenhäuser, Villa Griesinger – hinter dem Bitzenturm – und die Villa Sophia – gegenüber dem Winzerverein – werden vermutlich in den Jahren 2024 und 2025 wieder

in Betrieb genommen werden. Mit der Wiederherstellung des zerstörten Geländes wird Mitte des Jahres 2023 begonnen werden, die Fertigstellung wird aber mit Sicherheit noch viele Jahre dauern.

Im Sommer 2022 begann der Abriss des Betonbaus Haus C an der Carl-von-Ehrenwall-Allee, der schon vor der Flut geplant war, durch die Flut jetzt aber beschleunigt wurde. Ein großer Teil des Gebäudes war durch die Flut unterspült und damit statisch nicht mehr funktionsfähig. An gleicher Stelle, etwas Ahr-ferner, wird ein neues Krankenhausgebäude entstehen, das in der Planung weit fortgeschritten ist.

Die von der Flut teilweise zerstörte Carl-von-Ehrenwall-Allee, die in weiten Teilen provisorisch wieder aufgeschüttet wurde, wird im Mai 2023 als provisorische Umgehungsstraße wieder hergestellt. Dieses Provisorium soll dazu dienen, den inzwischen stark anwachsenden Verkehr durch die Ahrweiler Innenstadt zu entlasten. Die definitive Neugestaltung der Carl-von-Ehrenwall-Allee wird für Mitte 2024 geplant. Hier soll bis Ende 2026 eine hochwassergeschützte Straße entstehen.

„From School to Future“: HoT Sinzig und Kreis bieten Jugendsozialarbeit fürs Leben

Rike Schmickler-Bouvet

Für den 16-jährigen Mohammed Ker und seinen gleichaltrigen Kollegen Mehdi Ghandoura geht ein Traum in Erfüllung. Eine Ausbildung als Kfz-Mechatroniker, davon haben beide schon lange geträumt. Und dann noch in einem Betrieb mit einem Stern im Logo. „Das ist super“, sagen sie. Auch der 17-jährige Elias Borth aus Niederdürenbach strahlt von einem Ohr zum anderen, wenn er von seiner Ausbildung als Straßenbauer erzählt. Er fühlt sich total wohl. Alle drei gehören zum Projekt „From School to Future“ (FStF), das 2022 im Kreis

Ahrweiler aus der Taufe gehoben wurde und junge Menschen auf ihrem Weg vom Schulabschluss bis zum Abschluss der Ausbildung begleitet.

Initiiert wurde „From School to Future“ durch den ‚Runden Tisch zum (Wieder-) Aufbau der sozialen Infrastruktur‘ nach der Flutkatastrophe an der Ahr im Juli 2021. Der kreisweite Zusammenschluss sozialer Träger war durch den Fachbereich „Jugend, Soziales und Gesundheit“ der Kreisverwaltung Ahrweiler unter der Regie von Fachbereichsleiterin Siglinde

„From School to Future“ sorgt für strahlende Gesichter: Ulrike Michelt vom HoT auf der Baustelle Sportplatz Bachem im Gespräch mit Unternehmenschef Carsten Adam und Straßenbauer-„Azubi“ Elias Borth. Die Sozialarbeiterin des HoT hat einen guten Draht zu dem Auszubildenden und seinen Vorgesetzten.



Hornbach-Beckers ins Leben gerufen worden. Expertinnen und Experten unterschiedlicher Bereiche arbeiten auch Jahre später noch in dem kreisweiten Netzwerk Hand in Hand. Eine der daraus entstandenen Schwerpunktgruppen ist die ‚Initiative Jugendsozialarbeit – Schule, Handwerksberuf(ung), Ausbildung‘. Sie zeichnet für das FStF-Projekt verantwortlich. „Diese Maßnahme der Jugendsozialarbeit ist sowohl für die involvierten jungen Menschen als auch für das Handwerk im Kreis Ahrweiler bedeutend“, betont Siglinde Hornbach-Beckers.

Das im Frühjahr 2022 in Trägerschaft des Bistums Trier gestartete Projekt ist im Haus der offenen Tür (HoT) in Sinzig verankert. Dort treffen sich die jungen Erwachsenen vor und während der Ausbildung regelmäßig mit Sozialarbeiterin Ulrike Michelt. Sie stellt mit den Schulabgängerinnen und Schulabgängern die Weichen für die weiteren Schritte. Ein Soziales Jahr, weiterer Schulbesuch oder Ausbildung: alles ist möglich. „Alle Beteiligten beschäftigen sich intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft und wissen, was sie wollen und was sie nicht wollen“, betont Ulrike Michelt. Sie und HoT-Leiterin Petra Klein zeigen sich überaus zufrieden mit der Bilanz nach den ersten eininhalb Jahren. „Auch die Zusammenarbeit

mit den Schulen läuft hervorragend“, sagen sie. Das HoT ist zentrale Anlaufstelle. Dort erarbeitet Ulrike Michelt mit den jugendlichen Schulabgängerinnen und -abgängern weitere Möglichkeiten für deren berufliche Zukunft. Sie spricht mit den Ausbildungsbetrieben, vermittelt Praktika, ist verbindliche Ansprechpartnerin.

„Frau Michelt hat ein super Gespür für die jungen Menschen und für das, was zu ihnen passt“, so Thomas Stapel. Der Leiter der Mercedes Benz KBM-Betriebe in Sinzig und Bad Neuenahr-Ahrweiler hat 2023 drei Auszubildende über die FStF-Vermittlung des HoT nach vorherigen Praktika übernommen und ist begeistert. Mohammed und Mehdi absolvieren eine Kfz-Mechatroniker-Ausbildung, ein weiterer Teenager des FStF-Projektes ist angehende Lkw-Mechatroniker. Auch der Sinziger Bauunternehmer Carsten Adam von Adam-Krupp-Kleudgen ist mehr als zufrieden mit der Zusammenarbeit mit Ulrike Michelt, dem HoT und seinem Schützling, der 2022 als Auszubildender im Team aufgenommen wurde. „Es lief von Anfang an prima“, sagt Adam. Und Elias strahlt von einem Ohr zum anderen während er verrät, dass er sich „im Team wie zu Hause fühlt“.



KBM-Betriebsleiter Thomas Stapel freut sich, dass er über „FStF“ Auszubildende für zwei Standorte im Kreis Ahrweiler einstellen konnte und ist sehr zufrieden mit seinen Schützlingen.

Ein großer Unterstützer des Projekts ist auch der ehemalige Jugendstaatssekretär David Profit, der zum Projektstart 2022 spontan die Schirmherrschaft übernommen hatte. Überzeugt von „FStF“ zeigten sich auch einige großzügige Spenderinnen und Spender, die das Ahrtal nach der Flutkatastrophe 2021 unterstützen und dieses Projekt erst möglich machten: Die Globus-Stiftung spendet über den dreijährigen Projektzeitraum jeweils 60.000 Euro jährlich, die SWR Herzessache und die Lotto Rheinland-Pfalz-Stiftung jeweils jährlich 10.000 Euro. Die Herzessache ermöglichte zudem durch eine weitere großzügige Spende in 2023 die Einstellung einer weiteren Halbtagskraft Sozialarbeit, die die jungen Menschen an der Seite von Ulrike Michelt begleitet.

„Stärken und Fähigkeiten erkennen“

„Wir unterstützen junge Menschen in schwie-

rigen Situationen, um ihnen den Übergang in Ausbildung und Beruf zu ermöglichen“, erklärte Graciela Bruch, Vorstandsvorsitzende der Globus-Stiftung, die das Ahrtal bereits früh nach der Flutkatastrophe unterstützt hatte. „Aus diesem Grund fördern wir sehr gerne dieses Projekt. Es hilft jungen Menschen, ihre Stärken und Fähigkeiten zu erkennen und sie auf eine handwerkliche Ausbildung vorzubereiten,“ so Graciela Bruch.

Überzeugt von dieser Maßnahme zeigte sich auch Gitta Haucke, Geschäftsführerin von Herzessache e. V., der Kinderhilfsaktion von SWR, SR und Sparda-Bank. „Wir fanden die Idee, Jugendliche auf diese Weise beim Wiederaufbau im Ahrtal mit einzubinden, einfach großartig“, sagte sie. Dem schloss sich auch Frank Zwanziger, Geschäftsführer der Lotto-Stiftung, an. „Es passt ausgezeichnet zur Lotto-Stiftung, Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen zu fördern“, stellte er fest. Dass das Projekt zudem den Handwerksbetrieben im Ahrtal diene und somit den hart getroffenen Menschen helfe, das mache es aus einem weiteren Grund unterstützenswert und passend für die Stiftung, hob Zwanziger hervor.

Die Entwicklung der beteiligten jungen Menschen zeigt, dass dieses Projekt Früchte trägt und der Weg genau der richtige ist. Und: Die Berufsaussichten im Handwerk sind bestens. Das Ahrtal beschert Handwerkerinnen und Handwerkern „goldenen Boden“ und zugleich Gestaltungsraum für den Wiederaufbau der Heimat im Kreis Ahrweiler.



Mohammed Ker und Mehdi Ghandoura können in ihrem Traumberuf arbeiten. Sie werden im KBM-Betrieb in Sinzig zu Kfz-Mechatronikern ausgebildet.